

September 2005

[<< zurück](#)

Knapp westlich am Studienzentrum vorbei

Deutschlandläufer Jens Vieler ist gelassen und guter Dinge

Am Montag haben sich 67 Ultra-Marathonläufer hoch im Norden der Republik, am Kap Arkona auf Rügen, aufgemacht, um in 17 Tagen 1196 Kilometer zu Fuß zurückzulegen. Deutschlandlauf 2005: Die Durchquerung Deutschlands von der nordöstlichen Spitze bis zum südwestlichen Zipfel bei Lörrach. Mit Tagesetappen zwischen 52 und 93 Kilometern, was mehr als zwei Marathonläufen entspricht.

Einer der Läufer ist Jens Vieler. Im normalen Leben arbeitet Vieler im Universitätsrechenzentrum der FernUniversität in Hagen. 1999 schnürte er erstmals seine Laufschuhe: für den Hagener Herbstwaldlauf, ein eher lokales Ereignis. Inzwischen hat er fast zwei Dutzend so genannter „Ultras“ absolviert - vom „Swiss Alpin“ über den „Röntgen Supermarathon“ bis hin zum „Marathon des Sables“ in der marokkanischen Wüste.

Der Lauf quer durch Deutschland ist aber auch für den 38-Jährigen eine besondere Herausforderung. Seit Monaten hat er sich vorbereitet. Er ist Marathons gelaufen, jeden Monat mindestens einen. Nahm an 24-Stunden- und an 100-Kilometer-Läufen teil, steigerte sein Trainingspensum auf 150 Kilometer wöchentlich.

Bisher zahlt sich das aus. Am Donnerstag, auf der vierten Etappe, zwischen Pritzwalk und Tangermünde, lässt Vieler Kilometer 250 hinter sich – und ist ausgesprochen guter Dinge. Der Wind pfeift ihm um die Ohren – und ins Handy. Sein Atem aber geht ruhig, in der Gesamtwertung liegt er solide im Mittelfeld. „Es ist sonnig hier, echtes Urlaubswetter“, erzählt der Läufer und klingt höchst zufrieden. Urlaubsgefühl? „Geht so“, sagt er lachend. „Bisher klappt alles ganz gut. Ich habe keine Muskelprobleme, nur ein paar kleine Zipperlein.“ Die Stimmung unter den Läufern sei fröhlich und gelassen, keine Spur von Lagerkoller bisher. Sie mögen sich. „Es geht auch nicht darum, wer gewinnt“, erklärt Vieler. Dabeisein zählt. Es ist ein spezieller Schlag Menschen, die solche Ultraläufe absolvieren, und fast alle kennen sich untereinander.

Doch vier haben den Deutschlandlauf bereits in den ersten Tagen abgebrochen. Ganz oben in Vorpommern war es ziemlich einsam, erzählt der FernUni-Mitarbeiter: „Manchmal ging es in einer Allee 15 Kilometer weit nur geradeaus, ohne



dass man eine Menschensee sah.“ Acker bis zum Horizont, wenige Orte, und die alle sehr klein. „Die Landschaft ist wunderschön“, findet Vieler. „Aber man muss die Einsamkeit auch wegstecken können“. Die Gefahr sei groß, dass man sich in solcher Eintönigkeit nur noch mit den eigenen Beschwerden beim Laufen beschäftige – und die Motivation verliere. Umso schöner dann die Belohnungen fürs Durchhalten: Neben fantastischen Aussichten und Feldern bis zum Horizont auch das kleine Stadtfest beispielsweise, mit fröhlicher Begrüßung der Läufer auf der Zielgeraden am dritten Abend in Pritzwalk.

Am Samstag, auf der Etappe zwischen Schönebeck an der Elbe und der Lutherstadt Eisleben, wird Vieler im Abstand von wenigen Kilometern in westlicher Richtung an Köthen vorbei laufen. Die kleine Stadt beherbergt ein Studienzentrum der FernUniversität, seines Arbeitgebers. Leiterin Monika Godehardt fiebert mit und drückt die Daumen – aber Zeit für einen Zwischenstopp in der Außenstelle, die Studierende in einem großen Einzugsgebiet betreut, bleibt Vieler nicht. Die Uhr läuft.

„Was uns überhaupt wirklich fehlt, ist Zeit“, sagt er. Um vier Uhr dreißig beginnt sein Tag. Um sechs Uhr gehen die Ultraläufer an den Start, und ihre täglichen Etappen sind lang – bis zu zwölf Stunden sind sie unterwegs. Abends bleibt wenig Zeit zum Essen, Entspannen, Massieren. In Turnhallen und Schlafsälen sind sie für die Nacht dann gemeinsam untergebracht. Das Schlafen klappt dort noch nicht so prima, berichtet Vieler: „Es raschelt immer noch irgendwo“. Vielleicht reichen bis zu 90 Kilometer täglich noch nicht, um Ultraläufer müde zu machen? Aber das kommt noch, denn bis nach Lörrach ist es noch weit. Wenn alles gut geht, läuft Jens Vieler

am 28. September dort ein.

Weitere Informationen:

www.jensgehtlaufen.de
www.deutschlandlauf.com

Autorin: Anemone Schlich // Datum: 15.09.2005

Redaktion